

»Kultur- und Medienpädagogik«

Ein zukunftsweisender Studiengang in Merseburg

Seit dem Wintersemester 1996/97 können sich an Kultur- und Medienarbeit interessierte Abiturienten im Fachbereich »Soziale Arbeit.Medien.Kultur« der Fachhochschule Merseburg immatrikulieren. Die Idee zur Institutionalisierung eines Studienganges »Kultur- und Medienpädagogik« im damaligen Fachbereich »Sozialwesen« wurde mit der Besetzung des Lehrgebietes »Ästhetik & Kommunikation« 1993/94 aktuell und später von der Gründungskommission »Kultur- und Medienpädagogik« des Fachbereiches realisiert. Kulturpädagogik sollte nach unserer Auffassung bisher getrennte pädagogische Arbeitsfelder – wie außerschulische Pädagogik, Medienpädagogik, Kulturpädagogik und Sozialpädagogik – miteinander verbinden und somit Brücken zwischen zunehmend auseinander klaffenden sozialen Gruppierungen schaffen. Wir sind davon ausgegangen, dass neben dieser sozialkommunikativen Funktion Kulturarbeit zunehmend stärker an wirtschaftlicher Bedeutung gewinnt und damit zu einem nicht zu unterschätzenden arbeitsmarktpolitischen Faktor wird.

Die curriculare Ausrichtung des Merseburger Studienganges sollte von Anfang an eine eigene Handschrift aufweisen und sich von Studienmöglichkeiten im Kulturbereich anderer Hochschulen grundlegend unterscheiden. Aspekte der künstlerisch-kulturellen Ausbildung werden hier stärker hervorgehoben, gleichwohl bilden die theorieorientierten Veranstaltungen im Grundstudium das Gerüst der akademischen Ausbildung. Als Räume kulturpädagogischer Arbeit kristallisieren sich folgende Gebiete heraus:

1. Dimension der kommunalen Kulturarbeit in Form von Stadtteiltheater, Spielpädagogik, stadtteilbezogener Medienarbeit, Programmkinos,
2. Dimension der interkulturellen Arbeit in Form einer Auseinandersetzung mit fremden Kulturen (Gastdozenturen, Projektarbeit, Exkursionen, Praktika),
3. Dimension des erweiterten regionalen Bezugs in Form theoretisch-praktischer Erfahrungsmöglichkeiten im Kultur- und Medienbereich, z. B. Basisfernsehen (Offener Kanal, Nichtkommerzielles Lokalradio), Ausstellungswesen, Kulturmanagementprojekte.

Folgende Grundsätze finden für die Lehre im Studiengang »Kultur- und Medienpädagogik« ihre Anwendung:

1. Das Studium erfordert selbstbestimmtes Lernen.
2. Das Lehrangebot orientiert sich am Prinzip des exemplarischen Lernens.
3. Erkenntnisstand und Erfahrungen der Studierenden sollen einbezogen werden.
4. Verknüpfung von Theorie und Praxis soll als konstitutives Element der Ausbildung verstanden werden.
5. Interdisziplinäre und Veranstaltungen mit internationalem Bezug sollen gefördert werden.

Im **Grundstudium** werden Kenntnisse der Humanwissenschaften (Psychologie, Pädagogik, Gesellschaftswissenschaften), Rechtsgrundlagen, Kulturgeschichte, Kommunikationswissenschaft, Sprachen, Theater- und Musikpädagogik vermittelt sowie Grundlagen der Gruppen- und Stadtteilarbeit und der empirischen Sozialforschung. Künstlerische Grundlagenveranstaltungen stellen dabei einen integrativen Bestandteil des Grundstudiums dar. Hierzu haben wir von Beginn an Lehrbeauftragte aus der künstlerischen Berufspraxis eingebunden. In unseren künstlerischen Werkstätten (Theater- und Bühnenwerkstatt, Multimedia- und Musikwerkstatt, AV-Werkstätten für Analog- und Digitalmontage, Foto- und Grafikwerkstätten sowie Malereiateliers) können Studierende projektbezogen künstlerische Ausdrucksformen unter Anleitung und Betreuung erproben. Die Werkstätten werden von Lehrkräften für besondere Aufgaben sowie technischen Mitarbeitern aus der künstlerischen Berufspraxis betreut. Ausgewählte Projektvorhaben führen in die medienpädagogische Arbeit mit verschiedenen Zielgruppen ein (z.B. Kinder, Jugendliche, ausländische Mitbürger, Senioren).

Das **Hauptstudium** setzt Akzente in den zwei Schwerpunkten: Medienpädagogische Arbeit und Kulturpädagogische Arbeit / Stadtteilkultur, die mit jeweils vier Semesterwochenstunden auf zwei Semester angelegt sind.

Kulturpädagogische Arbeit thematisiert Geschichte und aktuelle Entwicklungen massenmedialer Kommunikationssysteme und ihre Vernetzung auf der Grundlage sich verändernder Technologien. Bezogen auf aktuelle Arbeitsvorhaben setzen sich Studierende z.B. unter der Rahmenthemenvorgabe »Reale Welten, Bilderwelten, fiktive Wel-

ten« mit der umstrittenen RTL 2 Live-Show »Big Brother« auseinander. Anhand konkreter Vorgaben (Privatsender, Einschaltquote, Einbeziehung und Nutzung neuer Medien, Inhalt / Ästhetik / Dramaturgie der ausgewählten Produktion) erarbeiten die Studierenden des Schwerpunktes künstlerische Ausdrucksformen der Genre Reportage / Dokumentation / Reality-TV / Kino / Werbung / Internet / Spielcomputer sowie Sciencefiction.

Weitere medienpädagogische Schwerpunktvorhaben thematisieren beispielsweise Film und Fernsehen als Kulturereignis. Die Studierenden erarbeiten sich Medienanalysen als Instrumente zur Kultur- und Gesellschaftskritik am Beispiel von Spielfilmproduktionen und Videoclips.

Die künstlerisch-praktische Arbeit konzentriert sich auf die Bildmedien wie Video, Fotografie, Illustration und Grafik in ihren konzeptionellen und gestalterischen Bezügen (Planung, Entwurf, Produktion) und ihren Rezeptions-, Wirkungs- und Gebrauchszusammenhängen.

Kulturpädagogische Arbeit / Stadtteilkultur zielt auf den Erwerb von grundlegenden Fähigkeiten und Fertigkeiten für die Erschließung kultureller Potentiale städtischer, dörflicher und regionaler Entwicklung. Im Vordergrund stehen die strategische Ausrichtung des kulturellen Lebens und die Entwicklung seiner Organisationsformen. So beschäftigen sich die Studierenden mit der Regionalkultur (regionaler Strukturwandel, regionale Entwicklungsplanung, Gestaltung der Kulturlandschaft, Stadt- und Stadtteilkultur, Kulturentwicklungs-, Stadtentwicklungsplanung, Stadtmarketing) sowie mit kommunalen und freien Kultureinrichtungen, Sozio- und Freizeitkultur. Die künstlerisch-praktische Arbeit legt einen Fokus auf Kulturprojekte, die sich aus der planerischen Arbeit ergeben, z.B. Theater-, Musik- und Ausstellungsrealisationen. Ein theaterpädagogisches Projektvorhaben setzt sich beispielsweise mit Zivilcourage und sozialer Emanzipation auseinander (www.dominox.de).

Integrativer Bestandteil des Hauptstudiums sind neben anwendungsbezogener Kulturarbeit in ausgewählten Kultureinrichtungen im Rahmen eines Vollzeitpraktikums (6. Semester) und eines Teilzeitpraktikums (7. Semester) praxisbezogene Veranstaltungen

im Bereich Kulturmanagement und Kulturgeschichte. Eine semesterbegleitend anzufertigende »medienpraktische Arbeit« im 7. Semester ist ein wesentlicher Bestandteil der Ausbildung. In der Prüfungsordnung hat diese Arbeit als Merseburger Spezifikum eine gleich hohe Gewichtung wie die im 8. Semester anzufertigende Diplomarbeit. Die Studierenden haben im Rahmen dieser Prüfung die Möglichkeit, ihre künstlerischen, technischen und konzeptionellen Kenntnisse unter Beweis zu stellen. Die Arbeit basiert dabei auf Praxisanforderungen, wie sie im Teilzeitpraktikum erfahren werden und präferiert darstellende Kunstformen im Bereich Theater und Musik sowie visuelle Exponate in den Bereichen Ausstellung, Malerei, Grafik, Video und Fotografie.

Das kulturpädagogisch-künstlerisch orientierte Angebot im Studiengang setzt sich zusammen aus Vorlesungen und Seminaren im Grundstudium; künstlerischen Grundlagenveranstaltungen, Projekten und Rahmenprogrammangeboten für das Grund- und Hauptstudium sowie den Schwerpunktangeboten im Hauptstudium. Diese Angebote stellen zugleich auch einen festen Bestandteil des Ausbildungsangebotes des Studienganges »Sozialarbeit / Sozialpädagogik« dar.

Anhand der vorgezeichneten Dimensionen kulturpädagogischer Arbeit sollen nachfolgend Beispiele aufgezeigt werden, die möglicherweise Spezifika des Merseburger Studienganges verdeutlichen:

Beispiel 1: Regionalgeschichte

Die Aufarbeitung der Regional- und Stadtgeschichte mit theaterpädagogischen Methoden wird in England vom *Age Exchange Theatre* als kulturelle Gemeinwesenarbeit seit Jahren erfolgreich betrieben. Im Lehrbereich »Theaterpädagogik« werden Projekte durchgeführt, die den Reiz der Regionalgeschichte mit Hilfe des Mediums Theater deutlich machen, z.B. eine Auseinandersetzung mit der Industrieregion Buna, Leuna, Bitterfeld.

Beispiel 2: Interkulturelle Arbeit

Die Internationalisierung des Studiums war ein wichtiger Bestandteil der Fachbereichsphilosophie schon seit der Gründung im Jahre 1992. Mit Besetzung des Lehrgebietes »Europastudien« hatten Studierende aufgrund verschiedener bilateraler Kooperationsverträge mit Hochschuleinrichtungen in Europa die Möglichkeit, Praxiserfahrungen im europäischen Ausland zu erwerben und an Begegnungswochen im In- und Ausland teilzunehmen. Nach der Institutionalisierung des Studienganges »Kultur- und Medienpädagogik« wurden insbesondere kulturpädagogische Aktivitäten aus-

gebaut bzw. Kooperationen zu kulturwissenschaftlichen Hochschulen auch außerhalb Europas aufgebaut, siehe dazu FH international: St. Petersburg (www.fh-merseburg.de).

Beispiel 3: Aufbau eines Regionalbezugs im Kultur- und Medienbereich

Die Geschichte der Menschheit ist immer auch die Geschichte der Entwicklung ihrer Kommunikationsmittel gewesen. Ansätze einer bürgernahen Medienarbeit reichen zurück auf zeitgenössische Kritiker der modernen Medien wie Brecht, Tretjakow, später in den siebziger Jahren Enzensberger, Negt, Kluge. Vor dem Hintergrund dieser Theorien, Ansätze und praktischen Erfahrungen entwickelte sich das Projekt »Campusfernsehen« im Rahmen der Lehrveranstaltung »Grundlagen der Medienarbeit«. Es wurden Vorschläge zur Einrichtung eines »Offenen Kanals« in Merseburg-Querfurt erarbeitet und diese im Landtag vorgetragen, um bei der bevorstehenden Novellierung des Landesmediengesetzes für den privaten Rundfunk in Sachsen-Anhalt Wege zu öffnen, Offene Kanäle auch in diesem Bundesland zuzulassen. 1998 bekam Merseburg den Zuschlag für einen sehr gut ausgestatteten »Of-

fenen Kanal« auf dem Campusgelände der Fachhochschule, die Finanzierung wird vom Landesrundfunkausschuss Sachsen-Anhalt getragen. Mittlerweile sind mehrere Personen im »Offenen Kanal« tätig, und die Einrichtung hat sich zum Treffpunkt der Merseburger Bevölkerung etabliert, in dem einerseits unterschiedliche Vereine ihre Vereinsziele und Aktivitäten vorstellen, andererseits Studierende unseres Fachbereiches ihre ersten filmischen Ergebnisse einer breiteren Öffentlichkeit vorstellen können. Es bleibt auch noch genügend Raum, Medienkompetenz im Umgang mit der Digitaltechnik zu erlernen. Die medienbegeisterten Filmemacher unseres Studienganges haben besonders durch das Aufgreifen kultureller, regionaler Themen wie Schloßfestspiele, Kulturfeste sowie Beiträge über Ausstellungen einen gewissen Bekanntheitsgrad in der Region erhalten, der für die Etablierung des Berufsbildes der späteren Kulturpädagogen sicherlich von Bedeutung sein wird. Darüber hinaus sind unsere angehenden Kultur- und Medienpädagogen auch stark in den Redaktionen lokaler Sender wie dem »NKL« und dem Stadtfernsehen »TV-Halle« vertreten und haben dort die Möglichkeit, ihre Vorstellungen von Kulturarbeit zu verwirklichen.

Im September 2000 erhielten die ersten Kulturpädagoginnen und Kulturpädagogen ihre Diplomurkunde (Diplom Kulturpädagogie FH). Aufgrund der berufsnahen Ausrichtung des Studienganges fanden ca. 70 % sofort eine Beschäftigung in kulturellen Einrichtungen, Einrichtungen der Medienbranche, des Ausstellungs- und Museumswesens sowie Einrichtungen der Kulturplanung und Kulturentwicklung. Aber auch im künstlerischen, disponierenden und lehrenden Bereich werden bei genügendem Engagement freiberufliche Beschäftigungsmöglichkeiten gesehen. Aufgrund internationaler Praxiserfahrungen haben Absolventen auch für interkulturelle Kooperationen, Kulturprojekte und Kulturmanagementaktivitäten im In- und Ausland Qualifikationen erworben, die den Praxisanforderungen gerecht werden sollten.

Fachhochschule Merseburg

Fachbereich Soziale Arbeit, Medien, Kultur
Geusaer Strasse 88
06217 Merseburg
T 03461 / 462203 • F 03461 / 462205
<http://www.fh-merseburg.de>

Ansprechpartner:

Prof. Dr. Johann Bischoff
(Lehrgebiet: Ästhetik & Kommunikation)
johann.bischoff@sw.fh-merseburg.de

Das Studium ist zulassungsbeschränkt und beginnt jeweils im Wintersemester.

Inhalte von »Kultur- und Medienpädagogik«

Theoretische Grundlagen:

- Kultur- und Gesellschaftswissenschaften mit angrenzenden Fachwissenschaften
- Kommunikations-, Medien-, Theater- und Musikwissenschaft
- Kulturmanagement, Kulturgeschichte, Philosophie, interkulturelle Kommunikation
- Fremdsprachen

Praktische Grundlagen:

- Medienpädagogik, Theaterpädagogik, Kunstpädagogik, Musikpädagogik
- Künstlerisches Arbeiten in den Bereichen Film/Video, Fotografie, Grafik, Malerei, Plastik, Theater, Musik
- Arbeit in kulturellen Projekten (Bsp.: Campusfernsehen, Theater am Campus, Musikproduktion, Offener Kanal, Radio Corax, Ausstellungsrealisation, interkulturelle Kulturarbeit: St. Petersburg – Universität Kultura und Kalkutta – Rabin-dra Bharati University)

Theoretisch/praktische Schwerpunktarbeit im Hauptstudium:

- Medienpädagogische Arbeit
- Kulturpädagogische Arbeit